

Gerhard Scheuerer

Regionalstatistische Ergebnisse in der Bundesstatistik

In einem föderal organisierten Staatswesen besteht in besonderem Maß ein Bedarf an regional tief gegliederten statistischen Ergebnissen auch für nichtadministrative Gebietseinheiten und Kreise bis hin zur Ebene der Gemeinden. Die wichtigsten statistischen Quellen für diese Regionalstatistik in Deutschland sind die Bundesstatistiken, die in der Regel auf Gesetzen oder Verordnungen des Bundes beruhen, seit dem Bestehen der Europäischen Union auch auf deren Verordnungen, die in den Mitgliedstaaten unmittelbar geltendes Recht sind. Die Statistiken der Europäischen Union haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Im Aufsatz werden die Rahmenbedingungen der Regionalstatistik und die Verfügbarkeit regionalstatistischer Daten in der amtlichen Statistik der Bundesrepublik Deutschland dargestellt.

1. Regionalstatistik als Aufgabe der Bundesstatistik

Gemäß § 1 des Bundesstatistikgesetzes¹⁾ ist es Aufgabe der Bundesstatistik, über „gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge für Bund, Länder einschließlich Gemeinden und Gemeindeverbände ...“ statistische Ergebnisse bereitzustellen. Die jeweils für den Gesetzentwurf fachlich zuständigen Bundesministerien haben deshalb bei der Formulierung der Entwürfe der einzelnen Statistikgesetze nicht nur zu berücksichtigen, welches Zahlenmaterial sie für ihre eigenen Bundesaufgaben benötigen. Sie müssen darüber hinaus auch den Interessen der Länder und Kommunen an einem möglichst lückenlosen regionalstatistischen Gesamtbild der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Verhältnisse Rechnung tragen.

Dem föderalistischen Staats- und Verwaltungsaufbau unseres Landes entsprechend teilen sich Bund und Länder die Erfüllung der bundesstatistischen Aufgaben, die vom Statistischen Bundesamt und von den Statistischen Landesämtern durchgeführt werden. Hierin äußert sich der weitgehend regional dezentralisierte Ansatz der Bundesstatistik in der Bundesrepublik Deutschland. Nach der Verfassung hat der Bund zwar die volle Gesetzgebungszuständigkeit für die Bundesstatistik, jedoch ist seine Verwaltungskompetenz auf diesem Gebiet begrenzt. Die Länder führen daher die aufgrund der Verfassung auf sie entfallenden Arbeiten als eigene Angelegenheiten durch und müssen auch die dafür erforderlichen personellen und sachlichen Mittel aufbringen. Der Bund hat hinsichtlich der Ausführung der statistischen Gesetze gegenüber den Bundesländern keine Weisungsbefugnis.

Aufgrund dieser Art der Arbeits- und Kostenverteilung haben die Länder ein natürliches Interesse daran, die Bun-

desstatistik soweit wie möglich für ihre regionalstatistischen Zwecke nutzbar zu machen. So drängen sie z.B. auf tiefere regionale Gliederungen und damit auf höhere Auswahlsätze oder niedrigere Abschneidegrenzen bei Teilerhebungen (Stichproben) oder ggf. auf Totalerhebungen. Für die regionalstatistischen Anliegen des Bundes würde dagegen in manchen Fällen eine regionale Gliederung der Ergebnisse nach Ländern ausreichen, die mit niedrigeren Auswahlätzen oder höheren Abschneidegrenzen auskommen könnte. Es sprechen damit sowohl methodische als auch Gründe der gesamtstaatlichen Kostenminimierung dafür, die Regionalstatistik als Aufgabe der Bundesstatistik zu begreifen.

Die Gemeinden als weitere gesamtstaatliche Ebene neben dem Bund und den Ländern haben in gleicher Weise natürliche Interessen im Hinblick auf tiefere regionale Gliederungen der statistischen Ergebnisse. Auch hier gilt analog das zuvor Gesagte, daß in manchen Fällen für die Zwecke der Länder eine höher aggregierte Regionalgliederung ausreichend ist, die mit niedrigeren Auswahlätzen oder höheren Abschneidegrenzen auskommen könnte. Ebenfalls aus methodischen und Gründen der gesamtstaatlichen Kostenminimierung ist es geboten, auch diese kommunalen regionalstatistischen Anforderungen an die Bundesstatistik zu berücksichtigen. Auf diese Weise kann bundesweit sichergestellt werden, daß tief gegliederte regionale statistische Ergebnisse nach einheitlichen Methoden, Definitionen und Klassifikationen verfügbar und somit vergleichbar sind.

Die Bundesstatistik ist damit immer auch zugleich Länderstatistik. Sie hat deshalb zwingend Informationen für die

¹⁾ BGBl. I S. 462, berichtigt S. 565, zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300)

Wirtschaftspolitik der Länder sowie für die Struktur- und Regionalplanung der Länder, Regierungsbezirke, Kreise und Gemeinden bereitzustellen. Zugleich ist die Bundesstatistik unverzichtbare Grundlage einer zielorientierten Förderpolitik der Europäischen Union für die verschiedenen Regionen.

Die Frage, ob die Bundesstatistik auch Zwecke der Länder und Gemeinden zu erfüllen hat, spielt in den letzten Jahren aufgrund der allgemeinen Föderalismusdiskussion und u.a. angesichts der Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte bei Bundesstatistiken in zunehmendem Maß eine wichtige, teilweise kontrovers diskutierte, Rolle. Auf die aktuellen Diskussionen z.B. im Zusammenhang mit der geplanten EU-weiten Volkszählung 2001, die neben Kostenfragen auch methodische und Datenschutzfragen beinhalten, soll an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden²⁾.

2. Aktuelle Situation der Bundesstatistik

Die Regionalstatistik hängt wegen der dargestellten Beziehungen innerhalb der Bundesstatistik als Teilsystem in starkem Maße von den Rahmenbedingungen des Gesamtsystems der Bundesstatistik ab. Die heute gültigen wichtigsten Rahmenbedingungen lassen sich mit den Stichworten Statistikbereinigung, Auskunftsmüdigkeit, Datenschutz, zunehmende Anforderungen der Europäischen Union und Begrenzung der Haushaltsmittel umreißen.

Die Optimierung des statistischen Programms und die Durchführung der einzelnen Statistiken sind eine Daueraufgabe insbesondere der Statistischen Ämter und bedürfen einer umfassenden Planung. Kritische Diskussionen über den Umfang und den Entwicklungsstand der Bundesstatistik sind mit Sicherheit notwendig, da sie zusätzliche Anstöße zu neuen Überlegungen und Entwicklungen geben können. Es ist allerdings ein Wunschtraum, von den seit mehreren Jahren laufenden Bemühungen zur Statistikbereinigung spektakuläre Einsparungen für die öffentlichen Haushalte oder wesentliche Entlastungen der Befragten zu erwarten. Das haben schon die Überlegungen zum ersten Statistikbereinigungsgesetz Ende der siebziger Jahre und auch die wesentlich fiskalisch motivierten Bemühungen zur Überprüfung des bundesstatistischen Aufgabenprogramms seit dem Jahr 1995 sehr deutlich gemacht. In diesem Zusammenhang besteht die Gefahr, daß bei den vielfältigen Bemühungen um Statistikbereinigung, die häufig im Zusammenhang mit dem Bemühen um Entbürokratisierung und Privatisierung von Staatsaufgaben stehen, das ursprüngliche und nach wie vor wichtigste Ziel, die Bundesstatistik stärker an den aktuell und zukünftig vordringlichen Datenbe-

darf anzupassen, aus dem Auge verloren wird. Unter diesem Aspekt erscheint es um so dringlicher, ein modernes bedarfsorientiertes Programm für die Bundesstatistik für das neue Jahrhundert zu entwickeln, das unter Berücksichtigung der Anforderungen der Europäischen Union in ausgewogenem Maße sowohl Kürzungen und Straffungen als auch notwendige Erweiterungen und Akzentverlagerungen enthält. Dabei dürfen nicht nur die Statistischen Ämter Ziel der Aufgabenkritik und Einsparungsbemühungen sein. Auch die vielfältigen statistischen Tätigkeiten der Ressorts und Verwaltungen müssen auf den Prüfstand gestellt werden.

Die Bemühungen um eine verstärkte Bereinigung des bundesstatistischen Programms gehen Hand in Hand mit einer zunehmenden Auskunftsmüdigkeit, ja Auskunftsunwilligkeit der im Rahmen von Bundesstatistiken Auskunftspflichtigen. Das hängt u.a. auch mit Vorstellungen hinsichtlich eines nicht ausreichenden Datenschutzes zusammen, der von den Auskunftgebenden befürchtet wird. Dies haben die Ereignisse im Zusammenhang mit der für 1983 geplanten, aber dann aufgrund der einstweiligen Anordnung und des anschließenden Urteils des Bundesverfassungsgerichts nicht durchgeführten Volkszählung deutlich gezeigt. Dem steht zwar die Tatsache entgegen, daß das Statistikgeheimnis zu den am besten gehüteten Geheimnissen in der Bundesrepublik Deutschland gehört; jedoch hat dieses Faktum nicht verhindert, daß ein Teil der Bevölkerung hinsichtlich der Verwendung persönlicher Angaben im Rahmen der Bundesstatistik verunsichert worden ist. Neben die Angst hinsichtlich des Datenschutzes bzw. der unkontrollierten Datenweitergabe tritt in den vergangenen Jahren verstärkt das Belastungsargument seitens der Auskunftspflichtigen bei Bundesstatistiken. Dies gilt insbesondere für gewerbliche Unternehmen und hier namentlich für kleine und mittlere Unternehmen.

Darüber hinaus macht sich die in Deutschland teilweise erkennbare Staats- und Politik(er?)verdrossenheit mit zunehmender Auskunftsverweigerung bei verschiedenen statistischen Erhebungen deutlich bemerkbar.

Die erwähnten Phänomene sind auch in den neuen Bundesländern feststellbar, teilweise noch in geringerem Umfang als in den alten Bundesländern, aber mit zunehmender Tendenz.

Um über das tatsächliche Ausmaß der Belastungen durch Berichtspflichten für die Bundesstatistik sachgerechte Aussagen gewinnen zu können, beabsichtigen die Statistischen

2) Vgl. z.B.: Eppmann, Köster, Rost: Zensus 2001, Stand der Methodendiskussion, Statistische Rundschau NRW, Ausgabe: August 1998

Ämter auf Anregungen des Statistischen Beirats noch in diesem Jahr eine repräsentative Umfrage zu diesem Thema bei Berichtspflichtigen durchzuführen.

Die vorgenannten Rahmenbedingungen der Bundesstatistik führen bei der derzeitigen Haushaltssituation des Bundes, der Länder und Kommunen dazu, daß selbst kleinere Ausweitungen des bundesdeutschen Statistikprogramms äußerst hart umkämpft sind. Dies wird noch dadurch verschärft, daß das bundesdeutsche Statistikprogramm in weiter zunehmendem Umfang das europäische Statistikprogramm erfüllen muß.

3. Konsequenzen für die Regionalstatistik

Die kurz beschriebene aktuelle Situation der Bundesstatistik gilt naturgemäß auch für die Regionalstatistik als integrierter Bestandteil der Bundesstatistik. Namentlich eine Ausweitung des regionalstatistischen Programms dürfte in näherer Zukunft nicht zu erwarten sein. Vielmehr steht zu befürchten, daß weitere Teile der derzeitigen Regionalstatistik den Bemühungen um Statistikbereinigung und Haushaltseinsparungen zum Opfer fallen könnten.

Trotz dieser seit einigen Jahren anhaltenden ungünstigen Rahmenbedingungen dürfte die Bundesrepublik Deutschland noch über ein hinreichend gut ausgebautes System der Regionalstatistik verfügen.

Seit vielen Jahren wird die Frage der notwendigen regionalen Daten auf verschiedenen Ebenen diskutiert, ohne allerdings zu einem einvernehmlich akzeptierten Abschluß gekommen zu sein. Beispielhaft seien hier die Arbeiten auf der Ebene der Europäischen Union im Zusammenhang mit einem Urban audit und die Arbeiten der Stadtentwicklung zur Festlegung von regionalen Kennziffern genannt. In den Veröffentlichungen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (vormals: BfLR) und im Statistischen Jahrbuch der Gemeinden werden deshalb neben identischen Merkmalen auch ähnliche und unterschiedliche Merkmale dargestellt; dies gilt in gleicher Weise für den von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen Regionalstatistischen Datenkatalog.

In Anlehnung an Boustedt³⁾ wird in der Anlage ein Merkmalskatalog planungs- und umweltrelevanter regionalstatistischer Daten skizziert. Die markierten Merkmale sind komplett oder teilweise im Rahmen der Bundesstatistik verfügbar.

4. Vorhandene regionalstatistische Daten

Mehrjährige Zensen

Rückgrat der Regionalstatistik sind die in mehrjährigen Abständen durchgeführten Zensen wie

- Volks- und Berufszählung
- Gebäude- und Wohnungszählung
- Arbeitsstättenzählung
- Wirtschaftsbereichszensen wie Landwirtschaftszählung, Zensus im Produzierenden Gewerbe (wesentliche Ergebnisse des zuletzt für 1979 durchgeführten Zensus sollen künftig mit Hilfe des im Aufbau befindlichen Unternehmensregisters statistisch ermittelt werden), Handwerkszählung, Handels- und Gaststättenzählung

Aus den vorgenannten Totalzählungen liegt vielseitiges Material für regionale Analysen und Planungen vor. Mehr als ein Drittel des Regionaldatenangebots der Bundesstatistik dürfte aus den vorgenannten Großzählungen stammen. Darüber hinaus ist zu bedenken, daß die Zensen die Basis für verschiedene Fortschreibungen wie auch für nachgehende Bereichserhebungen darstellen. Ein Ausfall einer oder mehrerer Zensen hat insofern auch Konsequenzen für diese nachgehenden Bereichsstatistiken bzw. Fortschreibungen.

Aufgrund der Zweckbestimmung der Regionalstatistik, regional tiefgegliederte statistische Ergebnisse zur Verfügung zu stellen, sind aus methodischen Gründen Totalzählungen unabdingbar, um auch für kleinere regionale Einheiten (Gemeinden bzw. Gemeindeteile) valide Daten zu erhalten. Zweifellos sind Zensen für die Berichtspflichtigen belastend. Deshalb wird zunehmend gefordert, vorhandene Verwaltungsregister zu nutzen und auf Totalerhebungen zu verzichten. Bei dieser Forderung wird regelmäßig auf andere Länder verwiesen, die diesen Methodenwechsel bereits vollzogen hätten. Hier wird jedoch häufig übersehen, daß in der Bundesrepublik Deutschland

- ein umfänglicher Datenschutz praktiziert wird⁴⁾, der auch keinen personenbezogenen Identifikator zuläßt,
- Verwaltungsregister für den jeweiligen Verwaltungszweck eingerichtet sind und damit häufig nur Teilmassen der Gesamtmasse beinhalten und
- Verwaltungsregister auf den jeweiligen Verwaltungszweck bezogene fachliche und zeitliche Merkmalsdefinitionen enthalten
- zu bestimmten Sachverhalten keine Verwaltungsregister vorhanden sind.

3) Boustedt, Olaf: Raumanalyse, in: Grundriß der Raumordnung, Hannover 1982, S. 95 ff

4) Um an dieser Stelle keine Zweifel aufkommen zu lassen: **Datenschutz im Sinne umfassender statistischer Geheimhaltung ist weiterhin unabdingbar**

Wenn zum Beispiel für eine kleinere Gemeinde mit 1000 Einwohnern statistisch beschrieben werden soll, wieviele Erwerbstätige nach erlerntem Beruf, Wirtschaftsabteilungen, Stellung im Beruf, Berufsordnungen dort wohnen, über die Gemeindegrenzen oder innerhalb der Gemeinde pendeln und in welchen Haushaltsgrößen sie leben, dann findet man heute in Deutschland folgende Situation in den Verwaltungsregistern vor:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte werden in einer Datei der Bundesanstalt für Arbeit geführt und für bestimmte Stichtage statistisch ausgewertet. Daten über die erlernten und ausgeübten Berufe liegen für diesen Personenkreis nicht aktuell vor; eine Gliederung nach Berufsordnungen ist deshalb nicht möglich. In dieser Datei sind Beamte (2,5 Mill. Erwerbstätige im Jahr 1998), Selbständige (3,7 Mill. Erwerbstätige) und weitere Erwerbstätige, die nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind (2,1 Mill. Erwerbstätige) nicht enthalten, insgesamt rund 24 Prozent der Gesamtzahl der Erwerbstätigen. Für Beamte liegen je Gebietskörperschaft aus den Zahlstellen Daten vor, die jedoch ebenfalls keine Angaben über erlernten und ausgeübten Beruf enthalten. Für Selbständige und nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (17 Prozent der Erwerbstätigen) existieren keine Verwaltungsregister in Deutschland.

Um Angaben über Größe der Haushalte, in denen diese Erwerbstätigen wohnen, zu erhalten, müßte das gemeindlich geführte Einwohnermelderegister, das selbst keine eindeutigen Angaben zu Haushalten enthält, einer Haushaltgenerierung unterzogen werden. Der so erweiterte Datenbestand des Einwohnermelderegisters müßte dann mit den Dateien über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beamte zusammengeführt werden. Das hieße 82 Mill. Personendatensätze müßten mit den 34 Mill. Datensätzen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beamten wegen Fehlens sonstiger Identifikatoren ausschließlich über Namen und Anschriften zusammengeführt werden. Außer Fehlern in den Verwaltungsregistern führen unterschiedliche Schreibweisen zu unpaarigen Fällen.

Dieses Einzelbeispiel für eine registergestützte Zählung macht den Aufwand deutlich, der bei den Statistischen Ämtern zu bewältigen wäre, wenn vergleichbare und valide regionalstatistische Ergebnisse wie sie beispielsweise in früheren Volkszählungen von den Nutzern gefordert worden sind, ermittelt werden sollen. Eine Reduzierung des Aufwandes einer registergestützten Zählung ist nur dann möglich, wenn für alle benötigten Merkmale Register vor-

handen wären, einheitliche Merkmalsdefinitionen gelten würden, die verschiedenen Verwaltungsregister statistiktauglich wären und die dort vorhandenen Einzeldaten verknüpft werden könnten. Eine weitere zwingende Voraussetzung wäre, daß in der Bundesrepublik Deutschland datenschutzrechtlich eine Zusammenführung von Einzeldaten verschiedener Verwaltungsdateien im abgeschotteten Statistikbereich zugelassen wird.

Die Statistischen Ämter führen entsprechend der Forderung des Bundesverfassungsgerichts in seinem sogenannten Volkszählungsurteil von 1983, die modernsten statistischen Methoden einzusetzen, laufend in allen Bereichen eine tiefgreifende Methodendiskussion. Im Bereich der Totalzählung ist die erwähnte Volkszählung 2001 ein aktuelles Beispiel. Im Zusammenhang mit der Landwirtschaftszählung 1999 ist das Gesamtsystem der Landwirtschaftsstatistik (Integrierte Erhebung) bereits modernisiert worden. Das – allerdings aufgrund einer Verordnung der Europäischen Union zu erstellende – Unternehmensregister wird derzeit mit erheblichem personellen Aufwand in den Statistischen Ämtern aufgebaut.

Volks- und Berufszählung

In den alten Bundesländern ist aus der Volkszählung 1987 ein vielfältig gegliedertes statistisches Material über

- Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung
- Privathaushalte
- Bevölkerung, die in diesen Haushalten lebt
- Anstaltshaushalte und
- Anstaltsbevölkerung

verfügbar.

Daneben hat die Volkszählung regional tief gegliederte Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit der Bevölkerung erbracht, u.a. über die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben und über die Pendler.

Auch zur Bildungsstatistik sind Daten erhoben worden, indem in der Volkszählung zum einen der Ausbildungsstand der Bevölkerung erfragt und zum anderen die Ausbildungspendler erfaßt worden sind.

Für die jungen Bundesländer ist zuletzt 1981 eine Volkszählung durchgeführt worden. Wegen anderer Strukturen in der DDR sind vergleichbare Ergebnisse nur bei den reinen demografischen Merkmalen angefallen. Hinsichtlich des Aussagegehaltes ist zu bedenken, daß sich die Verhältnisse

in den jungen Bundesländern nach der Wende 1989 in stärkerem und anderem Maße verändert haben als in den alten Bundesländern.

Gebäude- und Wohnungszählung

Die Gebäude- und Wohnungszählung ist in den alten Bundesländern 1987 zusammen mit der Volks- und Berufszählung durchgeführt worden. Sie wurde 1995 als eigenständige Erhebung mit eingeschränktem Merkmalspektrum in den jungen Bundesländern durchgeführt. Für die unterschiedlichen Erhebungsjahre liegt regional tief gegliedertes Material vor über

- Wohngebäude und
- Wohnungen

nach vielfältigen Untergliederungen, wie z.B. Wohnungen nach

- Nutzung
- Fläche
- Ausstattung
- Eigentumsverhältnissen etc.

Wirtschaftszensen

Mit der Volkszählung 1987 ist organisatorisch verknüpft eine Arbeitsstättenzählung in den alten Bundesländern durchgeführt worden. Sie lieferte tief gegliederte statistische Ergebnisse über

- Arbeitsstätten und die
- darin tätigen Personen sowie
- Löhne und Gehälter.

Für die neuen Bundesländer ist eine Arbeitsstättenzählung noch nicht durchgeführt worden. Hilfsweise stehen hier Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik zur Verfügung. Diese ist jedoch keine Bestandsstatistik und weist insofern auch nicht die Anzahl der Arbeitsstätten nach. Es werden in Form des Meldegeschehens lediglich die Veränderungen dargestellt. Darüber hinaus enthalten die Gewerbean- und -abmeldungen keine Angaben zu tätigen Personen bzw. Löhnen und Gehältern.

Neben der totalen Arbeitsstättenzählung, die alle Betriebe und Unternehmen einer Volkswirtschaft erfaßt, werden bzw. wurden Bereichszensen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen durchgeführt:

- Landwirtschaftszählung 1999
- Zensus im Produzierenden Gewerbe zuletzt 1979
- Handwerkszählung zuletzt 1995
- Handels- und Gaststättenzählung zuletzt 1993

Laufende Statistiken

Das Regionaldatenangebot aus Großzählungen wird ergänzt durch Material verschiedener laufender Statistiken. Wenn wir davon ausgehen, daß es zukünftig immer schwerer werden wird, Totalzählungen in dem Ausmaß wie es in der Vergangenheit üblich war durchzusetzen oder daß man in Deutschland mittelfristig nicht umhin kommen könnte, auf nicht statistiktaugliche Verwaltungsregister zurückgreifen zu müssen, werden die laufenden Statistiken zunehmend an Bedeutung gewinnen. Sie würden aber ohne Justierung in angemessenen Zeitabständen zunehmend nicht adäquate statistische Ergebnisse in der vom Nutzer geforderten Qualität liefern.

Gebiet, Bevölkerung, Wahlen

Angaben zur Katasterfläche der Gemeinden liegen aus der jährlichen Feststellung des Gebietsstandes vor. Daneben verfügt Deutschland seit 1981 über eine Flächenerhebung, die vierjährlich Angaben zur Flächennutzung auf Gemeindeebene bietet. Mit dieser Statistik wurde das in früheren landwirtschaftlichen Flächenstatistiken vorherrschende Betriebsprinzip, wonach die Flächen der Gemeinde zugeordnet wurden, in der der jeweilige landwirtschaftliche Betrieb lag, zugunsten des Gelegenheitsprinzips aufgegeben. Darüber hinaus werden seit 1989 sämtliche geplanten Flächennutzungen erhoben. Für die neuen Bundesländer sind die genannten Erhebungen mit kleineren methodischen Einschränkungen ebenfalls bereits durchgeführt worden.

Daten zur Bevölkerung auf Gemeindeebene liefert die jährliche Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Allerdings verschlechtern sich deren Ergebnisse, je weiter die totale Bestandserfassung durch eine Volkszählung, die für die Fortschreibung die Basis darstellt, zurückliegt. In den jungen Bundesländern kommt hinzu, daß das Zentrale Einwohner-Register der DDR, das Grundlage für die kommunalen Melderegister gewesen ist, vor und nach den Ereignissen von 1989 auch regional z. T. nicht unerhebliche Ungenauigkeiten aufwies, die nicht in vollem Umfang bereinigt werden konnten. Hinzu kamen überdies teilweise Unsicherheiten beim Verwaltungsaufbau in den ersten Jahren des Bestehens der jungen Bundesländer.

Über die Bevölkerungsbewegung liegen Gemeindergebnisse aus der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Lebendgeborene und Gestorbene) sowie der Wanderungsstatistik (zugezogene und fortgezogene Personen) vor. Ergebnisse der Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen werden für den jeweiligen Wahltermin ebenfalls auf Gemeindeebene nachgewiesen.

Wirtschaft und Beschäftigung

Bereichsübergreifende Daten zur Wirtschaft und zur Beschäftigung liegen nicht nur aus den mehrjährigen Zensen, sondern auch aus einigen laufenden Statistiken vor. Seit 1977 können Angaben über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus der Beschäftigtenstatistik, einer Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit, auch in tiefer regionaler Gliederungsebene für die alten Bundesländer gewonnen werden. Für die jungen Bundesländer sind regional gegliederte Ergebnisse über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ab dem 30.06.1993 verfügbar. Mit dieser Statistik ist ein laufender Nachweis der regionalen Beschäftigungssituation möglich. Aus den Statistiken der Arbeitsvermittlung liegen Daten über Arbeitslose und offene Stellen vor, für zurückliegende Jahre allerdings nur auf der Ebene der Arbeitsamtsbezirke, die nicht mit der Gliederung der Kreise kompatibel ist. Für Thüringen liegen Angaben über die Arbeitslosen, auch nach Geschlecht, sowie entsprechende Arbeitslosenquoten nach Kreisen ab dem Monat Januar 1995 vor.

Vielfältiges regional tiefgegliedertes Material ist darüber hinaus für die verschiedenen Wirtschaftsbereiche aus laufenden Statistiken verfügbar.

Für den Bereich der Landwirtschaft bringt die Agrarberichterstattung in vierjährlichem Turnus umfängliche regionalstatistische Daten zu den landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betrieben nach verschiedensten Aufgliederungen. Die Bodennutzungshaupterhebung weist in vierjährlichem Turnus die Nutzung der Bodenfläche durch die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach, die allgemeine Viehzählung liefert in zweijährlichem Turnus Angaben zu den Viehbeständen, die Ernteberichterstattung weist jährlich die Erträge der landwirtschaftlichen Feldfrüchte nach und in der Statistik der Milcherzeugung und -verwendung werden jährlich Angaben über die wichtigsten Tatbestände der Milchwirtschaft erhoben.

Für den Bereich des Produzierenden Gewerbes sind an laufenden Statistiken, die Ergebnisse für die Gemeinde- und/oder Kreisebene bringen, zunächst die Monatsberichte bei Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bauhauptgewerbes und die Vierteljahresberichte im Ausbaugewerbe zu nennen. Daneben bietet die Investitionserhebung jährlich noch einige weitere, insbesondere Investitionsdaten auf der Kreisebene.

Daten über die Bautätigkeit im Hochbau in regionaler Untergliederung werden aus den Statistiken der Baugenehmi-

gungen und der Baufertigstellungen sowie der Abgangserhebung gewonnen. Diese Daten werden zugleich benötigt, um die Gebäude- und Wohnungsbestände aus der letzten Gebäude- und Wohnungszählung fortzuschreiben. Auch diese Fortschreibung verschlechtert sich in ihren Ergebnissen, je weiter die letzte Totalzählung der Gebäude und Wohnungen zurückliegt.

Für den Bereich Handel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr liegen außerhalb der Handels- und Gaststättenzählung auf regionaler Ebene nur noch wenige Daten zum Fremdenverkehr aus der Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr vor.

Angaben zum Einzel- und Großhandel sowie zum Gastgewerbe liegen aus laufenden Statistiken auf regionaler Ebene nicht vor. Gleiches gilt für den Bereich der Dienstleistungsbetriebe.

Bildung und Gesundheitswesen

Wegen der Länderzuständigkeit auf diesem Gebiet wird die Schulstatistik als koordinierte Länderstatistik durchgeführt. Für die allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen liegen bundesweit vergleichbare Ergebnisse auf Kreisebene über Klassen und Schüler sowie die Schulentlassenen vor.

Im Bereich des Gesundheitswesens liefert die Krankenhausstatistik Ergebnisse auf Kreisebene u.a. über die vorhandenen Einrichtungen und die darin aufgestellten Betten, über Diagnosen sowie über Patienten und Ärzte.

Finanzen und Steuern, öffentliche Leistungen

Für den Bereich Finanzen und Steuern liegt auf Gemeinde- und/oder Kreisebene aus verschiedenen laufenden Erhebungen umfangreiches Material vor.

Genannt seien an dieser Stelle die Jahresrechnungsstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände, die Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen, die jährliche Schuldenstatistik, die Personalstandstatistik, der Realsteuervergleich und verschiedene Steuerstatistiken, z.B. Einkommensteuerstatistik und Umsatzsteuerstatistik.

Daten über öffentliche Leistungen, insbesondere Sozialleistungen werden aus verschiedenen laufenden Erhebungen jährlich in der Gliederung nach Kreisen bereitgestellt. Dies betrifft die Statistiken über die Sozialhilfe, die öffentliche Jugendhilfe sowie das Wohngeld.

Umweltschutz

Umfängliches regionalstatistisches Datenmaterial wird auch aus den Umweltstatistiken gewonnen. Insbesondere die Statistiken der Abfallentsorgung sowie der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung liefern Regionaldaten zu meist auf Kreisebene. Nachgewiesen werden u.a. der Hausmüllanfall und der tägliche Wasserverbrauch je Einwohner.

Regionalisierung von Teilerhebungen

Wenngleich das skizzierte regionalstatistische Datenangebot einigermaßen vielfältig ist, hat es stets Bemühungen gegeben, vorhandene Datenlücken zu schließen und das Angebot weiter zu verbessern. Ein methodisch sehr interessanter Versuch ist in diesem Zusammenhang die verstärkte Gewinnung von Regionalergebnissen aus Teilerhebungen (Stichproben), insbesondere vor dem Hintergrund, daß einer Ausweitung des regionalstatistischen Datenangebots durch zusätzliche bzw. durch den Ausbau bestehender Erhebungen seit längerem enge Grenzen gesetzt sind.

In der Vergangenheit sind Regionalisierungen von Stichproben zumeist in Zusammenarbeit zwischen den Statistischen Ämtern und Stellen außerhalb der amtlichen Statistik testweise bereits mehrfach durchgeführt worden. Die bisher vorliegenden Ergebnisse haben gezeigt, daß Stichproben, wie etwa der Mikrozensus und die Wohnungstichprobe, Chancen bieten, das regionalstatistische Datenangebot zu erweitern. Man muß sich allerdings auch der Grenzen und insbesondere der methodischen Probleme einer nachträglichen Regionalaufbereitung von Stichproben bewußt sein. Kleiräumlich differenzierte Ergebnisse lassen sich über eine Stichprobe in keinem Fall ermitteln.

Bereits bei der Entwicklung des Stichprobenplans sind die administrativen und nichtadministrativen Gebietsgliederungen bei der Auswahl festzulegen, für die Ergebnisse nachgewiesen werden sollen. Das bedeutet u.a., daß bereits bei der Entwicklung von Stichprobenplänen ein brauchbarer Weg gefunden werden muß, der den Aspekten der erwünschten regionalen und sachlichen Tiefe der Aufbereitung, der erforderlichen Genauigkeit und Repräsentation der Ergebnisse sowie der tragbaren Kosten der Durchführung gleichermaßen gerecht wird. Konkrete Überlegungen zur Verbesserung des Stichprobenplans in Richtung auf eine stärkere Regionalisierung der Ergebnisse wurden erstmals angestellt im Zusammenhang mit der Umstellung des Auswahlplans des Mikrozensus nach Durchführung der Volkszählung 1987. Heute liefert der Mikrozensus auch in Thüringen einige Ergebnisse in der Gliederung nach Kreisen.

Weiterverarbeitung regionalstatistischer Ergebnisse

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Im Hinblick auf die Anwendung regionaler Schätzungen haben die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen seit jeher ein besonders breites Feld geboten.

Der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder hat viele Schätzverfahren entwickelt, um Regionalergebnisse erstellen zu können.

Angaben zur

- Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen und zum
- verfügbaren Einkommen

auf der Ebene der Kreise werden für die alten Bundesländer aus den jeweiligen Landesergebnissen unter Verwendung vielfältiger Schlüsselgrößen abgeleitet. Für die jungen Bundesländer wurden bisher VGR-Ergebnisse auf Kreisebene für die Bruttowertschöpfung veröffentlicht.

Regionale Beschäftigtenschätzungen

In der letzten Zeit haben Raumordnung und regionale Wirtschaftspolitik auf den verschiedensten Ebenen verstärkt einen Bedarf nach statistischen Ergebnissen über die Erwerbstätigkeit und Gesamtbeschäftigung in den Regionen an die Bundesstatistik geltend gemacht. Entsprechende Regionalergebnisse liegen für die alten Bundesländer aus der Volks- und Arbeitsstättenzählung 1987 vor. Den Anforderungen entsprechend sind in den letzten Jahren von den Statistischen Landesämtern wie auch vom Statistischen Bundesamt regionale Beschäftigtenzahlen geschätzt worden. Im Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ werden aus einer großen Anzahl von Fachstatistiken und aus der Beschäftigtenstatistik, die Angaben für alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liefert, regionale Beschäftigtenzahlen für Bundesländer und Kreise berechnet.

Aus der Personalstandsstatistik werden darüber hinaus Angaben für die Beamten auf Kreisebene entnommen. Für Selbständige und mithelfende Familienangehörige müssen Schätzverfahren angesetzt werden, die ihre Grundlage im Mikrozensus und in zuletzt durchgeführten Totalerhebungen finden. Die Berechnungsverfahren für die Kreisebene sind bundesweit koordiniert und gelten auch für die jungen Bundesländer.

Für letztere besteht neben den allgemeinen methodischen Problemen die Schwierigkeit darin, daß nur Ergebnisse aus

wenigen aktuellen Totalerhebungen vorliegen und vor allem bisher keine Volkszählung und keine Arbeitsstättenzählung durchgeführt worden sind.

5. Darbietung regionalstatistischer Ergebnisse in der Bundesstatistik

Entsprechend dem föderalen Aufbau der Bundesstatistik liegen die regionalstatistischen Ergebnisse als Bestandteil der Aufbereitung originärer Statistiken und von weiterverarbeiteten Statistiken unterhalb der Landesebene zunächst bei den Statistischen Landesämtern vor. Nur ein relativ geringer Teil dieser Daten liegt neben den Länderergebnissen im Statistischen Bundesamt vor.

Publikationen

Im Veröffentlichungssystem regionalstatistischer Ergebnisse der Bundesstatistik hat sich ein Arbeitsschnitt entwickelt, nach dem sich die regionalstatistische Darstellung des Statistischen Bundesamtes in der Regel auf die vergleichende Zusammenstellung von Länderergebnissen beschränkt, während weitergehende regionalstatistische Veröffentlichungen überwiegend durch die Statistischen Landesämter vorgenommen werden. Regionalstatistische Ergebnisse finden sich demnach in allen Statistischen Berichten der Statistischen Landesämter, die wie diejenigen des Bundesamtes nach Statistiken gegliedert sind, sowie in den Statistischen Jahrbüchern und speziellen Regionalveröffentlichungen (Kreiszahlen, Gemeindezahlen). In der Regel sind diese Daten sowohl gedruckt als auch auf Diskette erhältlich.

Für den an Daten in tiefer regionaler Gliederung für das gesamte Bundesgebiet interessierten Benutzer ergeben sich gewisse Erschwernisse dadurch, daß anstelle einer Veröffentlichung für das gesamte Bundesgebiet sechzehn Länderpublikationen in die Hand genommen werden müssen. Um diesen Nachteil auszugleichen, geben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in zunehmendem Maße Gemeinschaftsveröffentlichungen heraus. Die Produkte der Regio-Stat-Familie enthalten jeweils für alle Bundesländer die wichtigsten auf Kreisebene vorliegenden Ergebnisse aus den verschiedenen Gebieten der amtlichen Statistik als Tabellenband, CD-ROM oder (in Vorbereitung) als Atlas. Der zugehörige Regio-Stat-Katalog verzeichnet neben den Kreistabellen die gemeinsamen Gemeindetabellen. Die Arbeitskreise „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der

Länder“ und „Erwerbstätigenrechnung“ veröffentlichen in ihren Publikationsreihen ebenfalls Regionalergebnisse für alle Bundesländer.

Aus mehrjährigen Zensen und einigen wichtigen darüber hinausgehenden laufenden Erhebungen veröffentlicht auch das Statistische Bundesamt entsprechende Regionalergebnisse.

Statistische Datenbanken

Mit den Statistischen Informationssystemen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben sich auch für die Regionalstatistik zusätzliche Möglichkeiten ergeben. Diese Informationssysteme speichern möglichst viele statistische Angaben an einem Platz über einen längeren Zeitraum hinweg. Darüber hinaus stehen diese Daten in beliebiger Kombination zur Verfügung und können kurzfristig zur Berechnung für Zwecke der Analyse, Prognose und Planung verwendet werden. Durch die Statistischen Informationssysteme wurden die Bereitstellung und Auswertung statistischer Ergebnisse verbessert und das Dienstleistungsangebot der Bundesstatistik auch für die Regionalstatistik beträchtlich erweitert. Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß nicht alle Statistischen Ämter über modernste Informationssysteme verfügen. Die derzeitigen Bemühungen im Rahmen des Gemeinsamen Statistischen Informationssystems des Bundes und der Länder (GENESIS) zielen neben einer Modernisierung der technischen Systeme auch darauf ab, das regionalstatistische Datenangebot in den Informationssystemen der Statistischen Ämter zu vereinheitlichen und in vergleichbarer Gliederung zur Verfügung zu stellen.

Sonderaufbereitungen

Für spezielle Zwecke der Raumordnung und Landesplanung, der regionalen Wirtschaftsförderung und anderer räumlich bezogener Fachplanungen reicht das vorliegende aufbereitete Regionaldatenangebot der Statistischen Ämter häufig nicht aus. In diesem Falle führen die Statistischen Ämter Sonderaufbereitungen durch. Die Beantwortung von Anfragen nach Regionalergebnissen mehrerer Länder, die entsprechend der regionalen Zuständigkeit von den Statistischen Ämtern arbeitsteilig beantwortet werden müssen, wird dabei im Interesse rationeller Arbeit der Ämter und kundenfreundlichem Service von einem Statistischen Amt koordiniert und zügig abgewickelt.

Merkmalskatalog planungs- und umweltrelevanter Regionaldaten (farbig = komplett bzw. teilweise aus der Bundesstatistik verfügbar)

A Landschaftliche Ortsbeschreibung (Raum)

1. Raumlage: Lage im Gradnetz, im Klimabereich, im Großraum, in der Region, im Wirtschaftsraum, im Verkehrsnetz, im Siedlungsgefüge, in der Verwaltungsgliederung
2. **Raumgröße**: Größe des Gemeindegebietes, des Umlandes (Stadtregion)
3. Raumbeschaffenheit: Natürliche Grundlagen, Ortsklima
4. Räumliche Verflechtung: Landschaftliche Einheit, hydrographisches System, städtebauliches Zusammenwachsen, wirtschafts-, sozial- und kulturgeographische Beziehungen (im Großraum)

B Historische Ortsbeschreibung

1. Ortsgeschichte: Entstehung des Ortes, frühe Geschichte (bis 1250, neuere Geschichte in entwicklungsrelevanten Epochen: 1250-1850, 1850-1939, seit 1939)
2. **Gebiets- und Verwaltungsgeschichte**: Maßgebliche Zeitabschnitte, Verwaltungsneugliederungen seit 1970
3. Landschaftsgeschichte
4. Historische Verflechtungen: frühere Herrschafts- und Verwaltungsbeziehungen, Volkstumsbindungen

C Realstruktur

1. **Flächen**: Gemeindegebiet (Katasterfläche), Wirtschaftsfläche, Bauflächen, Verkehrsflächen, Landwirtschaftsflächen, Nettobauflächen, Flächen mit Nutzungsbeschränkungen, bebaute Grundstücke
2. **Gebäude und Wohnungen**
 - 2.0 Gebäudebestand, Baugenehmigungen, Baufertigstellungen, Bauabgang
 - 2.1 Gebäude nach Art und Nutzung, Wohnungen, Personen
 - 2.2 Wohngebäude nach Wasserversorgung, Abfallbeseitigung, Bauart, Baualter
 - 2.3 Wohnungseigentum
 - 2.4 Wohnungsbestand nach Gebäudeart, Gebäudealter, Raumzahl, Ausstattungsart, Beheizungsart
 - 2.5 Bewohnte Wohnungen nach Raumzahl, Wohnfläche, Mietwohnungen, Mieten
 - 2.6 Nichtwohngebäude nach dem Bestimmungszweck (15 Gebäudearten)
 - 2.7 Wohnparteien

D Sozialstruktur (Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt)

1. **Bevölkerung**
 - 1.0 Fortgeschriebene Bevölkerung (Stand, Altersaufbau, natürliche Bewegung, Wanderungen)
 - 1.1 Strukturdaten nach der Volkszählung (Bevölkerungsstand, Wohnsitz, Staatsangehörigkeit, Familienstand, Alter, Religion, Bildungsstand)
 - 1.2 Haushaltszugehörigkeit (Privathaushalte nach der Größe, Anstaltshaushalte)
 - 1.3 Wohnbevölkerung (Unterhaltkonzept, Lebensunterhalt nach den -quellen, Erwerbskonzept)
 - 1.4 Erwerbsbevölkerung (Geschlecht, Wirtschaftsbereiche, Stellung im Beruf)
 - 1.5 Arbeitsbevölkerung (Geschlecht, Wirtschaftsbereiche)
 - 1.6 Schüler und Studierende
 - 1.7 Pendler

2. Wirtschaft

- 2.1 Erwerbspersonen: am Ort wohnhaft, am Ort tätig
- 2.2 Strukturdaten: Arbeitsstätten nach Branchen, Betriebsgrößen, tätige Personen, Löhne und Gehälter
- 2.3 Wiederkehrende Daten: Industrie, Handwerk und Bau (Produzierendes Gewerbe), Handel und Gastgewerbe, Fremdenverkehr
- 2.4 Sozialprodukt (nach 4 zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen)

E Umwelt

1. **Abfall, Wasser, Abwasser, Gewässer, Luft, Umweltökonomie** (mit Verbrauchsdaten)
 - 1.1 Abfallbeseitigung (Einwohner, Art der Abfälle)
 - 1.2 Abwasserbeseitigung (Einwohner, Schädlichkeit, Abwasserbehandlung)
 - 1.3 Wasserversorgung (Gewinnung, Bezug)
 - 1.4 Unfälle bei Lagerung und Transport wassergefährdender Stoffe
 - 1.5 Luftverunreinigungen
 - 1.6 Investitionen für den Umweltschutz (öffentliche, private Investitionen)

F Infrastruktur (Einrichtungen und deren Nutzung)

a) Technische Versorgung

1. Verkehrsinfrastruktur
 - 1.1 Verkehrsaufkommen (Pendlerdaten, Kfz-Bestände, Stromdaten)
 - 1.2 Schienengebundener Verkehr (Anlagen: Schienennetz; Einrichtungen: Eisenbahn, Straßenbahn, S-Bahn und U-Bahn, beförderte Personen)
 - 1.3 Straßenverkehr (Anlagen: Straßennetz, öffentliche Verkehrseinrichtungen, beförderte Personen, Verkehrsdichte)
 - 1.4 Wasser- und Luftverkehr (Anlagen, Verkehrsaufkommen)

b) Soziale Versorgung

1. **Bildungswesen** - Einrichtungen, Personal, Besuch (Allgemeinbildende-, Berufsbildende-, Fachhoch- und Hochschulen), Kultur- und Sporteinrichtungen
2. **Gesundheitswesen**
 - 2.1 Heil- und Pflegepersonal
 - 2.2 Krankenanstalten (Betten, Kranke, Pfl egetage, Ärzte, Pflegepersonal)
 - 2.3 Sonstige Einrichtungen (Apotheken, Hebammen etc.)

c) Administrative Versorgung

1. Aufgabenbereiche
2. Verwaltungsträger
3. Verwaltungseinrichtungen (örtliche, regionale, überregionale)

G Finanzwirtschaft

1. **Haushaltsrechnung**: Einnahmen, Ausgaben
2. **Haushaltsansätze**: Einnahmen, Ausgaben
3. **Schuldenstand**
4. **Personalstand**
5. **Steueraufkommen** (Steuerarten, Steuerquellen), Realsteuern: Ist-Aufkommen, Hebesätze, Einkommensteuer, Lohnsteuer, Mehrwertsteuer.